

ihrer Uebereinstimmung mit den uns bisher bekannten Tatsachen.

Das Entwicklungsprinzip in der Abstammungslehre ist somit durch und durch aposterioristisch und darf, Methoden einer naturwissenschaftlichen Theorie entsprechend, nur insoweit Geltung beanspruchen, als es durch die Tatsachen des betreffenden Wissensgebiets gestützt wird, auf die man es anwenden will. Hieraus ergibt sich, daß es nur insoweit naturwissenschaftlich begründet ist, als es durch die Grenzen unserer bisherigen naturwissenschaftlichen Tatsachenkenntnis bestätigt wird, weiter nicht. Ferner gehören alle sogenannten Postulate, die darüber hinaus im Namen des Entwicklungsprinzips aufgestellt werden, nicht in den Rahmen der Abstammungslehre als naturwissenschaftliche Theorie und sind als aprioristische, spekulative Verallgemeinerungen abzulehnen.

Welches sind nun aber die Grenzen, die nach unserer bisherigen Tatsachenkenntnis sich für die Abstammungslehre ergeben? Die moderne paläontologische („historische“) Methode hat uns auf stammesgeschichtlichem Gebiet zahlreiche „Entwicklungsreihen“ wahrscheinlich gemacht, in denen wir die Bildung neuer Arten, Gattungen und Familien von Organismen an der Hand der paläontologischen Funde verfolgen können. Für Uebergänge zwischen verschiedenen Klassen und Kreisen bietet sie uns aber keinerlei Beweise. Dieselbe paläontologische Methode hat ferner zu dem Ergebnis geführt, daß die auf Grund der alten vergleichend morphologischen und embryologischen Methode aufgestellten weit umfassenden monophyletischen Stammbäume sich als „Phantasie-Entwicklungsgeschichte“ (Deperet) erwiesen; denn sie lösen sich in Wirklichkeit in eine mehr oder minder große Zahl von Parallelstämmen auf, sprechen also für eine vielstämmige Entwicklung.

Der Vortragende zeigte sodann an einer Reihe von Beispielen (mit Tafeln und Lichtbildern) aus seinem eigenen Fachgebiet, wie zahlreiche Arten, Gattungen und selbst Familien von Insekten, namentlich von Käfern, sich dadurch entwickelt haben, daß ihre Vertreter seit dem Beginn der Tertiärzeit dem Leben bei Ameisen und Termiten sich anpaßten, also zu Ameisengästen, bzw. Termitengästen wurden. Die morphologisch-biologische Methode hat hier zu einer ähnlichen Bestätigung der vielstämmigen Entwicklung geführt wie die paläontologische Methode auf ihrem Gebiet. Die Art und Weise, wie beide Methoden sich gegenseitig ergänzen, wurde sodann an der hypothetischen Stammesgeschichte der Fühlerkäfer (Paussiden) erläutert.

Zum Schluß sprach der Vortragende die Hoffnung aus, daß durch die kritische Vertiefung der Abstammungslehre den bisherigen Konflikten zwischen der Entwicklungstheorie und der christlichen Weltanschauung ein Ende gemacht werde.

Zur Pseudovitellus-Frage. Der Magdeburger Ztg. wird aus Halle geschrieben: In der letzten Sitzung der hiesigen „Ent. Ges.“ sprach Herr Haupt über die Pseudovitellus-Frage, die den Gelehrten viel Kopfzerbrechen bereitet. Im Hinterleib vieler Zikadenarten, ferner bei Schwaben und Psylliden liegen nämlich rechts und links vom Darm, doch ohne jede Verbindung mit diesem oder mit einem anderen Organ, zwei schöne rote Gebilde von Ei- oder Hantelform, die von ihrem Entdecker, Huxley, Scheindotter (Pseudovitellus) benannt worden sind.

Andere Forscher sprachen jedoch die eigentümlichen Körperchen, die nach Heymons Feststellungen bereits im Ei der betr. Insekten auftreten, als Fettzellen oder als Einschlüsse von Krystalloiden oder als Jugendformen von Schmarotzern an. Ganz neuerdings will sie nun Sule als Hefepilze erkannt haben, die, ähnlich wie die Flechten eine Lebensgemeinschaft von Pilzen und Algen darstellen, symbiotisch im Tierleib leben, ohne daß wir vorerst wissen, welchen Nutzen die beiden Teilhaber von ihrer Gemeinschaft haben. Dann müßten aber die Hefepilze entweder von Eiweißstoffen zehren oder eine Alkoholgärung erzeugen; beides ist bei ihrer vollständigen Isolation schwer vorstellbar.

Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins E. V.

Eingegangene Fragen.

Frage 74. Wer kann mir Auskunft geben über die Raupe und Puppe von *Urania croesus*. — Ist Jemanden die Futterpflanze der Raupe in den Tropen bekannt?

Frage 75. Vor einigen Jahren fand ich ein Stück Stück *Anaglyptus mysticus*, dessen Flügeldecken mit Ausnahme der weißen Bindenzeichnung und der weißgrauen Spitzen ganz lichtrotbraun — je mehr der Spitze zu, desto heller — sind. Trotz vielen Bemühens ist es mir nicht gelungen, ein zweites Exemplar dieser Varietät zu erhalten.

Ist diese Varietät bekannt und benannt?

Eingegangene Antworten.

Frage 54. Wie wird nach Staudinger benannt:

1. *Heraclides* (*Papilio*) *Thoas*, Hübner, Tafel 314 (101).

2. *Nectorides* *Erethicus*, Hübner, Tafel 322 (109).

3. *Calaides* *Piranthus*, Hübner, Tafel 323 (110)?

Antwort: Bei Staudinger heißt *Heraclides* *Thoas* P. *Thoas* L. var. *Cinyras* (beschr. Staudinger und Schatz: Exot. Schmetterlinge pag. 16 Abbildg. ♂ Taf. 11).

Die No. 2 und 3 sind bei Staudinger weder beschrieben noch abgebildet.

Die beiden erwähnten Werke: Geyer-Hübner, *Lepidoptères exotiques*, Neue Ausgabe von Wytsman und Kirby, sowie Staudinger und Schatz: *Exotische Schmetterlinge* können Sie aus der Bibliothek des Intern. Entomolog. Vereins unentgeltlich leihweise erhalten.

Dr. N.

Anregungen aus dem Leserkreise folgend, werden wir in nächster Zeit Bücherbesprechungen bringen aus den verschiedensten Gebieten der Natur und Wissenschaft, und zwar zumeist aus solchen Büchern, die bei wissenschaftlich gediegenem Inhalt sich auszeichnen durch leichte Faßlichkeit und daher auch für Laien verständlich und infolge ihres billigen Preises für jedermann erschwinglich sind.

Alb. Hirschfeld.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins E. V. 198](#)